

Peristyls aufrecht. Die Kurie, die Basilika, die Tempel Merkurs und der Concordia, das Pantheon stehen zunächst. Die vielen Standbilder, welche diesen Platz schmückten, sind ins Museum nach Neapel abgeführt sowie der größte Teil der Kunstschätze, Gemälde und Mosaiken. Allerdings würden diese Gegenstände jetzt nur um so schneller zerstört werden, ließe man sie stehen. Aber man bedauert, nicht wenigstens ein Haus auf römischem Fuß dort hergestellt zu finden, wozu man das vollständigste Material hat.

Die Alten verwendeten weit mehr als wir auf ihre öffentlichen Gebäude und verlangten weniger für ihre Häuslichkeit, alles ist da klein, aber zierlich bis ins letzte Detail. Die Zimmer, die den viereckigen Hof umgeben, haben selten mehr als acht bis zehn Fuß im Gevierte und stehen unter sich in keiner Verbindung.

Es scheint, daß die Pompejaner viel Verkehr mit den Ägyptern gehabt haben. Dies beweisen ihre Skulpturen, ihre Papyrusrollen, der Isisstempel und die aufgefundenen Mumien. Könnte man doch einige derselben erwecken, nicht weniger wie wir ihre Stadt würden sie uns anstaunen, die wir in Fracks und runden Hüten auf der Eisenbahn von Portici herbeikommen.

In dem Hause eines Apothekers hatte man gläserne Flaschen mit Mebizin und Marmorkrüge mit Balsam zum Einbalsamieren der Mumien gefunden. Ich bin so glücklich gewesen, ein kleines Stück dieser verhärteten Masse zu erobern, welches trotz seiner zweitausend Jahre einen starken Geruch bewahrt hat.

5. Die Campagna di Roma.

Don H. Graf Moltke: Wanderbuch 1802 S. 27. 32. 38. 99–105.

Geschichtliche Begebenheiten gewinnen einen eigentümlichen Reiz, wenn wir die Örtlichkeit kennen, wo sie sich zutrug. In den lebendigsten Farben treten sie dem vor die Seele, welcher sich auf ihrem eigentlichen Schauplatz befindet, und wie wir einen regeren Anteil nehmen an den Schicksalen eines Mannes, dessen Gesichtszüge wir kennen, ebenso prägen sich dem Gedächtnis die Vorgänge tiefer ein, deren räumliche Bedingungen wir anschauen. Geschichte und Ortskunde ergänzen sich wie die Begriffe von Zeit und Raum.

Die Örtlichkeit ist das von einer längst vergangenen Begebenheit übrig gebliebene Stück Wirklichkeit. Sie ist sehr oft der fossile Knochenrest, aus dem das Gerippe der Begebenheit sich herstellen läßt, und das Bild, welches die Geschichte in halb verwischten Zügen überliefert, tritt durch sie in klarer Anschauung hervor.

Jahrtausende freilich, welche die festesten Bauten umstürzen, gehen nicht spurlos vorüber an der größten aller Ruinen, der Muttererde. Der Anbau glättet ihre Oberfläche aus, Wälder verschwinden, Bäche versiegen, und tarpejische